№ 5424. Mittwoch, 28. April. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

[4. Kl. 8. Ziehungstag am 26. April.] Es fielen 151 Gewinne zu 100 Rℓ auf No. 2232 2240 2395 2534 3117 4170 4855 5309 5453 5535 5664 5694 5994 7912 8121 8756 9327 10,078 11,149 11,812 12,065 12,557 14,228 16,266 18,191 18,602 20,953 20,984 21,794 22,661 23,636 23,684 23,838 24,280 24,632 25,274 25,425 26,169 27,858 27,960 28,634 29,110 29,578 30,112 30,268 30,338 30,773 30,941 31,421 31,677 33,261 33,300 33,718 34,256 34,852 34,904 36,221 36,256 36,316 36,472 36,739 38,417 38,492 39,173 40,580 40,587 41,211 41,503 42,990 43,104 43,290 43,646 43,854 43,869 45,318 45,497 45,910 46,789 47,267 47,785 48,064 48,265 48,975 50,324 51,105 51,195 51,322 51,531 52,034 52,373 52,572 52,654 52,690 52,903 54,253 55,814 56,250 57,252 57,260 58,411 58,773 59,401 60,592 61,087 61,323 61,405 61,464 61,740 62,512 63,228 64,067 64,395 64,759 65,594 67,369 67,508 67,543 68,225 70,697 71,426 71,545 72,816 73,200 73,352 74,102 75,200 75,347 75,579 76,655 78,397 81,424 82,097 82,248 82,635 82,680 82,719 85,051 85,536 86,071 86,191 87,254 87,274 88,880 89,060 91,253 91,851 92,935 92,944 93,883 94,190 94,687.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 27. April, 7½ Uhr Abends.

Berlin, 27. April. Die „Kreuzztg." meldet, daß der Geheime Oberfinanzrath Stünzner zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer designirt sei.

Der Reichstag setzte die Debatte über die Gewerbeordnung bis zum § 132 fort. §§ 121, 122, 123 werden gestrichen, die übrigen Paragraphen mit unerheblichen Aenderungen angenommen. Zu § 132 hat der Abg. Schweitzer den Antrag gestellt, den Arbeitstag auf 12 Stunden festzusetzen, der Antrag wird aber abgelehnt.

Der internationale Congreß für Pflege verwundeter Krieger ist geschlossen und Wien als Versammlungsort für das Jahr 1871 gewählt.

Paris, 27. April. Frère-Orban reist morgen nach Brüssel zurück. Man versichert, es sei die Einsetzung einer gemischten Commission bevorstehend; davon, daß die Angelegenheit einer Conferenz übergeben werden soll, sei nie die Rede gewesen.

Die „Moskauer Ztg." über das Eisenbahnproject Danzig-Warschau Odessa.

In dem Artikel über die Linie Danzig-Warschau-Odessa (in No. 5419) erwähnten wir bereits eines Artikels der „Moskauer Ztg", eines der einflußreichsten Organe der russischen Presse, welcher die projectirte Linie aufs Wärmste empfiehlt. In Anbetracht der Wichtigkeit, welche die Angelegenheit für unsere Leser hat, dürfte eine Mittheilung des Inhalts jenes Artikels, dessen Uebersetzung wir der Gefälligkeit eines hiesigen, der russischen Sprache mächtigen Herrn verdanken, von Interesse sein.

Der Artikel der „Moskauer Ztg." (No. 77, am 8. April) lautet in seinen wesentlichsten Stellen: „In der letzten No. unserer Zeitung sprachen wir von denjenigen Nachtheilen, welche die Ausführung des preußischen Projectes, der Herstellung einer Eisenbahn von Lyck (nach Bialystock) für Rußland unvermeidlich nach sich ziehen würde. Diese Bahn würde dem gegen Rußland aufgeführten „musterhaften" System von Festungen und strategischen Eisenbahnen im Osten Preußens die Krone aufsetzen; sie würde der benachbarten Kriegsmacht den Weg öffnen in den Rücken unserer Stellung an der Weichsel, welchen wir nicht zu versperren im Stande wären, weil die Festung Brest ganz am Ende desselben liegt. Aber auch in commerzieller Beziehung kann Rußland von der Lycker Bahn nicht das geringste Gute erwarten. Wir blieben dabei stehen, daß die Lycker Bahn selbst der Stadt Kiew Königsberg näher bringt, als Libau, indem die Entfernung von Kiew nach Königsberg (über Berditschew, Brest und Lyck) um 25 bis 70 Werst (die deutsche Meile zu 7 russischen Werst gerechnet) kürzer sein würde, als diejenige von Kiew nach Libau (über Neschin, Gomel, Bobrück, Minsk und Wilna), wenn man die Abbiegung der Strecke Brest-Berditschew von der Königsberg-Kiew'schen Linie in Betracht zieht.

„Wir sind dennoch durchaus keine abgesagten Feinde der preußischen Häfen. Wir bestreiten keineswegs die Möglichkeit, diese Häfen zu wechselseitigem Nutzen, sowohl für Deutschland als für Rußland mit unseren Eisenbahnen in Verbindung zu bringen. Es ist in der That unmöglich, nicht zu wünschen, daß den preußischen Häfen dasjenige Handels-Gebiet völlig überlassen werde, welches von ihnen als seinem natürlichen Schwerpunkte angezogen wird; es ist unmöglich, nur diejenigen Projecte gut zu heißen, welche die Tendenz haben, Libau Abbruch zu thun und seinen Handel lahm zu legen, und welche, indem sie zum Theil sogar die Handelsinteressen Deutschlands selbst zu Gunsten politischer Zwecke aufopfern, die innerhalb des Handels-Gebiets dieser Häfen vorhandenen natürlichen Absatz- und Handelswege zerreißen und beziehungsweise verlängern. Von solcher Art ist aber das Lycker Project. Es will Besitz ergreifen vom Libauer Handelsgebiet, ist aber außer Stande, die Bedürfnisse aller in dies Gebiet gehörigen Handelsplätze zu befriedigen. Die Lyck'sche Bahn vervollständigt kaum das Netz der für diese Handelsplätze unentbehrlichen Linien, verlängert und zerreißt dagegen die natürlichen Handels- und Absatzwege der preuß. Häfen selbst.

„Das ist klar wie der Tag; darüber kann ein ernster Streit gar nicht bestehen. Welche Landstriche des westlichen Rußland sind vorzugsweise auf die preußischen Häfen gewiesen? Augenscheinlich das Königreich Polen, der westliche Theil des Gouvernements Wolhynien, das Gouvernement Podolien und sogar die mehr südlichen Gegenden, welche an der Odessa-Baltischen Linie liegen. Alle diese Gegenden können zu Libau nicht ohne bedeutende Verlängerung ihrer Absatzwege herangezogen werden. Und dabei ist überhaupt noch die Frage: Kann die Lycker Linie diese Gegend heben? Nein, denn sie läßt das Königreich Polen sowohl als das Gouvernement Podolien seitwärts liegen. Die Lyck-Berditschew'sche Linie geht sogar von den fruchtbaren Landstrichen des Gouvernements Wolhynien weitab und schneidet tief ein in die morastigen Einöden von Polesien. Der nächste Weg nach den baltischen Häfen liegt für die podolischen und chersonesischen Waaren über Schmerinka rechts nach Lukow oder Brest, aber durchaus nicht nach Berditschew. Die podolischen Waaren müssen bei Benutzung der Berditschew-Lycker Linie einen großen Umweg machen. . . . Das Hineinziehen von Kiew in das Königsberger Gebiet und die Befriedigung der Handelsbedürfnisse der Gouvernements Wolhynien und Podolien — diese beiden Aufgaben lassen sich nicht zu gleicher Zeit erfüllen. . . . Für die Waaren des östlichen Ufers des Dnieper, d. h. für den Landstrich, welcher durch die südliche Hälfte der Kiew-Kursk'schen Straße durchschnitten wird, ebenso wie für denjenigen, welcher in der Verlängerung der Mohilew-Ucsebin'schen Linie nach Süden liegt, sowie für die Waaren der Desna und der Sofcha verlängert die Lyck-Berditschew'sche Linie um 100 Werst etwa die Absatzwege im Vergleich zur geraden Linie aus Gomel nach Libau. . . . Die Lage der preußischen Häfen ist mehr auf die Länder gewiesen, welche der südlichen Linie längs der österreichischen Grenze folgen, als auf die Richtung Lyck-Berditschew und aus der Zahl der preußischen Häfen ist es offenbar zweckmäßiger, Danzig als Königsberg auszuwählen.

„Mit Danzig können durch den kürzesten Weg verbunden werden alle Länder und Handelsplätze im südlichen Rußland. Es scheint undenkbar einen Weg zu ermitteln, welcher zugleich das Gouvernement Podolien und das Land an der Weichsel mit Königsberg verbinden könnte. Dagegen wird eine Eisenbahn von der Station Schmerinka nach Lukow, Warschau, Mlawa, Marienburg und Danzig einen geraden Weg bilden für die Länder, welche an der Weichsel liegen sowohl, als für diejenigen an der Odessa-Baltischen Straße. Von Schmerinka nach Danzig ist es sogar etwas näher, als über Lyck nach Königsberg, besonders bei Verfolgung der geraden Richtung zwischen Warschau und Mlawa.

„Im Vergleich mit Königsberg hat Danzig für uns noch den außerordentlichen Vorzug, daß letztere nicht eine Rivalin Libaus ist. Diejenigen Länder, welche in ihren Handelsbeziehungen naturgemäß zu Danzig gehörten, liegen außerhalb der Grenzen des Hinterlandes von Libau.

„Endlich spricht für die Wahl von Danzig vor allem der so außerordentlich wichtige Umstand, daß dorthin der allerkürzeste Weg von Odessa nach dem baltischen Meere führt, welcher in der Folge für den Transit-Verkehr nach Persien und dem Suez-Canal der kürzeste Weg zwischen dem baltischen und dem Schwarzen Meere werden kann.

„Von Odessa nach England dauert die Reise zu Wasser etwa 3 Monate, während die Waaren von Odessa nach London über Danzig etwa in 4 Wochen gelangen können. Indem die Linie Danzig-Warschau den Weg fast um den dritten Theil verkürzt, ermöglicht sie es den Kaufleuten in Odessa, von den hohen Preisen auf dem Londoner Markte mehr Vortheil zu ziehen und überhaupt zu bestimmten Terminen diejenigen Waaren dorthin abzufertigen, welche in diesen Terminen dort am meisten gesucht sind.

„Was den Waarenbedarf von Trapezunt und Samsun anbelangt, so nehmen Deutschland und Oesterreich die erste Stelle ein, von wo Stahl- und Eisenwaaren, Tuche, Lichte, Geschirre u. s. w. bezogen werden.

„England und Frankreich folgen mit baumwollenen Geweben, Zucker u. s. w. Alle diese Waaren sind leicht transportabel und halten die Beförderung zu Lande gut aus, und für alle diese Waaren, bis auf diejenigen aus Oesterreich, wird die Beförderung über Danzig näher sein, als über Tschernigow. Dazu führt die Danziger Linie auf einen Meereshafen (Odessa) und nicht auf einen Flußhafen (Galacz), in welchen die Tschernigowsche Linie mündet.

„Die Danzig-Odessaer Eisenbahn, deren ganze Länge etwa 1250 Werst beträgt (Odessa-Schmerinka 370, Lukow 490, Warschau 110, Danzig 280 Werst) wird bei weitem kürzer sein, als zwischen Triest und den Häfen der beiden Meere, der Ost- und Nordsee. Beide auf Triest führende Wege, die Wien-Triester und die München-Triester machen wegen Umgehung der dazwischen liegenden Berge bedeutende Umwege. Auf dem Triester Wege am Abhange der Norischen Alpen zwischen dem Sömmering und Gratz sind Winkel bis zu 0,025 zugelassen. Und um eine directe Linie zwischen Triest und Wien sowie zwischen Triest und München auszubauen, würde es gewaltiger Erdarbeiten bedürfen, so daß jedenfalls die Kosten des Transports auf diesen Linien bedeutend sein werden. Auf den bisherigen Wegen ist die Entfernung zwischen Danzig und Triest etwa 1500 Werst und beinahe ebenso groß zwischen Hamburg und Lübeck und Triest. Von Stettin nach Triest wird die Entfernung 1375 Werste betragen. Es wird deshalb die Danzig-Odessaer Linie jedenfalls der kürzeste und bequemste Weg werden für den den Suezcanal benutzenden Transit-Verkehr aus Mittel-Europa.

„Die Linie von Königsberg über Lyck nach Berditschew wird fast 100 Werste länger werden, als die Odessa-Danziger Linie. Von Odessa nach Berditschew sind 500 Werst, von Berditschew nach Brest 450 Werst und von Brest nach Pillau etwa 400, Alles in Allem 1350 Werst oder beinahe ebenso viel, als zwischen Stettin und Triest. Die Waaren, welche nach Suez gehen, werden, wenn sie die Eisenbahn benutzen, in die Richtung Lyck-Berditschew gedrängt werden und alsdann, auch selbst in dem Falle, wenn der Lycker Weg von Brest nach Schmerinka abbiegt, einen Umweg machen, im Vergleich zu der näheren Linie Danzig-Odessa."

Der Artikel der „Moskauer Zeitung" führt alsdann aus, daß die Danzig-Warschauer Bahn auch in strategischer Beziehung für Rußland weniger gefährlich sei, als die Lycker Bahn. Dies falle um so mehr ins Gewicht, als „von den überhaupt in Angriff genommenen Eisenbahn-Linien keine für Rußland nothwendiger sei, als die Linie Danzig-Warschau-Odessa". „Die Wahl der Lycker Linie — sagt die „Moskauer Ztg." — würde für Rußland so viel bedeuten, wie eine verlorene Campagne."

Soweit die „Moskauer Ztg." Was unsere Ansicht über die Angelegenheit betrifft, so haben wir dieselbe bereits in No. 5419 dieser Zeitung dargelegt und wir möchten, um Mißverständnissen von auswärts zu begegnen, nochmals hervorheben, daß wir uns nur vollständig damit einverstanden erklären können, wenn die preußische Regierung das Project Lyck-Bialystock lebhaft befürwortet. Wir haben nur verlangt, — und wir glauben mit vollem Recht — daß die Regierung gleiche Gunst und gleiche Befürwortung beiden Projecten angedeihen läßt, denn der Umstand, daß Danzig-Warschau-Odessa auch in Rußland Befürworter findet, kann doch unmöglich ein Grund sein, daß man in Preußen an maßgebender Stelle dasselbe weniger als das Lycker oder gar nicht befürwortet.

BAC. **Berlin,** 26. April. [Die Civilproceß-Commission.] Das Interesse, welches man nicht nur in juristischen, sondern auch in weiteren Kreisen an den Arbeiten der Commission zur Ausarbeitung des Entwurfes einer bürgerlichen Proceß-Ordnung nimmt, hat zweimal zu Erörterungen dieser Frage im Reichstage geführt: einmal gelegentlich der Interpellation des Abg. v. Bernuth, sodann beim Etat des Bundeskanzleramts. Bei Beantwortung der Interpellation hat der Präsident des Bundeskanzleramts ausführlich über den Stand der Arbeiten Auskunft gegeben. Aus seinen Mittheilungen ist zu ersehen, daß die Ausarbeitung des Entwurfes eines Strafgesetzbuchs binnen Kurzem beendet sein wird, und daß dann erst mit der Strafproceß-Ordnung begonnen werden soll. Anlangend die bürgerliche Proceß-Ordnung, so sind die Arbeiten der Commission dadurch erheblich aufgehalten, daß der Commission im Laufe des letzten Jahres die Ausarbeitung mehrerer anderer Gesetze betreffend die Aufhebung der Schuldhaft, des Lohnarrestes und die gegenseitige Rechtshilfe übertragen worden ist, und hierin hat es zum Theil wenigstens seinen Grund, daß jetzt noch nicht einmal die Verhandlungen über das Proceß-Verfahren in erster Instanz beendet sind. Es ist in hohem Grade zu wünschen, daß die Commission ihre Arbeiten nunmehr so beschleunigt, daß der fertige Entwurf jedenfalls dem nächsten Reichstage vorgelegt werden kann. Mit Recht ist im Reichstage betont worden, wie groß das politische Interesse daran ist, daß die Bewohner des Norddeutschen Bundes baldmöglichst durch ein einheitliches formelles Recht verbunden werden und wie, wenn eine größere Beschleunigung der Arbeiten der Commission selbst den Erfolg haben sollte, daß einzelne Bestimmungen nicht so vollkommen ausfallen, wie es bei noch ruhigerer Berathung der Fall sein könnte, dies doch gegen den hohen politischen Vortheil eines schleunigeren Zustandekommens des gemeinsamen Werkes kaum ins Gewicht fallen würde. Es ist ja bekannt, was Alles vom Zustandekommen der Civil-Prozeß-Ordnung abhängt: die neue Organisation der Gerichte, welche namentlich in Preußen ein zu dringendes Bedürfniß ist, die Organisation eines gemeinsamen höchsten Gerichtshofes für Norddeutschland, eine Anwalts-Ordnung u. s. w. u. s. w. Hoffentlich wird auch der Wunsch des Reichstages erfüllt werden, daß nach Beendigung der Verhandlungen der Commission über das Verfahren in erster Instanz dieser Theil des Entwurfes veröffentlicht wird. Eine möglichst frühe Veröffentlichung dieses wichtigsten Theils des Entwurfes würde die künftigen Verhandlungen im Reichstage wesentlich erleichtern. Es würden dadurch werthvolle Aeußerungen von Theoretikern und Practikern über den Entwurf bald hervorgerufen werden; das Interesse an der Sache ist vorhanden. Es wurde im Reichstage angeführt, daß der Verein der Berliner Anwälte vor einiger Zeit um Mittheilung der Arbeiten der Commission gebeten habe; es leuchtet ein, welch nahes Interesse auch der Anwaltstand an dem Entwurfe hat; ihm denselben sobald als möglich zugänglich zu machen, erscheint um so mehr geboten, als der Bundesrath dem im vorigen Jahre ausgesprochenen Wunsche des Reichstages, auch einige active Rechtsanwälte in die Commission zu berufen, leider nicht nachgekommen ist.

— [Die Conduitenlisten] lauten im Fürstenthum Lippe: 1) Liest der Lehrer Zeitungen und welche? 2) Welches sind seine Mitleser? 3) Welches ist seine sonstige Lectüre? 4) Trägt er einen Schnurbart? 5) Wie kleidet er sich? 6) Besucht er Wirthshäuser und welche? 7) Gehört er Vereinen an und welchen? 8) Wie wählt er? 9) Besucht er die Kirche fleißig? 10) Kegelt er Sonntags? (Sabbathschänden!) 11) Besucht er Missions-, Enthaltsamkeits-, Bibel- und andere Feste? 12) Trinkt er auch Bier, Branntwein?

(Brb. Ztg.)

— [Zollfreie Zulassung von Proben.] Unterm 1. d. M. ist eine Declaration Betreffs der gegenseitigen zollfreien Zulassung im Zollverein und im britischen Reich der von Handlungsreisenden mitgeführten Proben und Muster unterzeichnet worden. Das Zollamt des Platzes, über welchen die Muster eingehen, ermittelt den Betrag des auf denselben haftenden Eingangszolles. Dieser Betrag ist bei dem Zollamte entweder baar niederzulegen oder sicher zu stellen. So weit nicht die Wiederausfuhr der Muster nach dem Auslande oder deren Niederlegung in einem Packhofe nachgewiesen, wird der niedergelegte Eingangszoll verrechnet oder der Zoll aus der bestellten Sicherheit eingezogen.

Oesterreich. Wien. [Die Gerüchte über eine österreichisch-französisch-italienische Tripel-Allianz] sind, wie die „Presse" schreibt, wieder verstummt. Man sagt nun, daß die Wiederanknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Wien und Florenz lediglich den einen Zweck gehabt habe, das Fallenlassen und Vergessen der alten Feindschaft zu constatiren und der Wiederanknüpfung freundnachbarlicher Beziehungen auch äußerlich einen bestimmten Ausdruck zu geben.

England. London. [Frisches Fleisch für die Flotte.] Die Admiralität hat sich entschlossen, den durch die Einfuhr von australischem Fleisch gebotenen Vortheil zu benutzen, und die Matrosen der Flotte fernerhin nicht auf Salz- und Rauchfleisch zu beschränken. Die Australian Meat Company, welche des Fleisch bekanntlich in luftdicht verschlossenen Töpfen verpackt, frisch einführt, hat von der Admiralität eine Ordre für 200,000 Pfund Rindfleisch erhalten.

Frankreich. [Wahl-Wette.] Pikant ist eine Art von Wette, welche der frühere Deputirte des Corrèze-Departement, Baron Jouvenel, dem jetzigen Deputirten dieses Wahlbezirkes Herrn Mathieu anbietet, indem er ihn in einem offenen Briefe herausfordert, er möge sich gleich ihm, ohne Gunst der Verwaltung, den Wählern präsentiren. „Wenn ich dann nicht zehn Mal so viel Stimmen bekomme, wie Sie", schreibt Jouvenel, „also zwanzig Tausend gegen zwei Tausend, so verspreche ich, daß ich mich zurückziehen will, auch wenn ich gewählt bin". Bis jetzt hat Herr Mathieu nicht geantwortet.

— [Aus der Presse.] Das Journal des Debats bemerkt zu der Schrift „Progrès de la France sous le gouvernement impérial", sie führe allerdings den Beweis, daß Frankreich nicht still gestanden, daß es aber in mancher Hinsicht Rückschritte gemacht habe. Ferner sei nicht zu übersehen, daß bei den Fortschritten der Regierung nur ein Theil, ein anderer den natürlichen Anstrengungen der Volksthätigkeit zukomme. Die amtliche Schrift aber nähme alle Fortschritte allein zu Gunsten der Regierung in Anspruch, sogar die Vermehrung der Bevölkerung um 2½ Millionen. Als Beleg, wie ruhmredig der Verfasser sei, führen die Debats

die Stelle an: „Die kaiserlichen Adler wurden in allen vier Theilen der Welt zum Siege geführt." — Das „Siècle" zieht aus den Verhandlungen mit Belgien den Schluß: „Wir bedauern, daß die Regierung sich nicht enthielt, in eine Angelegenheit sich zu mischen, in welcher die allgemeinen Interessen Frankreichs nicht engagirt waren. Wir haben von Anfang an gezeigt, daß die Frage rein commercieller und industrieller Art war, wir haben die Blätter bekämpft, welche sich bemühten, annexionistische und Eroberungsgelüste zu erregen, denen die einmüthige Stimmung des Landes widerstrebt. Das französische Volk will den Frieden, und nur eine kleine, aber freilich noch immer sehr mächtige Partei fährt fort, chauvinistischen Lärm zu machen, um die ungeheuern Rüstungsausgaben zu beschönigen und der Armee zu schmeicheln. Ein Theil der Opposition theilte früher diese chauvinistischen Drohungen gegen Deutschland und Belgien; sie ist jedoch Angesichts der Wahlen nüchterner geworden. — Der „Constitutionnel" bringt einen sehr hoffnungsreichen Bericht über den Stand der Saaten und übrigen Culturen in Algerien und besonders in der Provinz Oran, wo reichliche Märzregen und Schneefälle segenspendend gewirkt haben.

— [Der chinesische Gesandte], Hr. Burlingame, gab gestern in seinem Hotel einen Ball, der durch die Anwesenheit der Gesandtschaftsräthe und Attachés in ihren reichen seidenen Gewändern einen besonders interessanten Character erlangte. Drei Stockwerke des Hauses waren den Gästen eingeräumt, deren Zahl sich auf etwa 1200 belaufen mochte, und unter denen sich viele Vertreter der Diplomatie und der höheren französischen Administration befanden. Hr. Burlingame und seine Gemahlin machten in feinster Weise die Honneurs des Hauses, und auch die Söhne des Reiches der Mitte suchten sich nach Kräften liebenswürdig zu erweisen. In etwa zwei Monaten wird die Gesandtschaft sich nach Berlin und später nach Wien begeben. (A. A. Z.)

Danzig, den 28. April.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 27. April.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die HH. Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Hirsch und Rickert. Vor der Tagesordnung bringt Herr Dir. Kirchner den Antrag ein, die Versammlung möge den Magistrat ersuchen, für die Theilnahme an der Mitte Mai d. J. in Berlin stattfindenden Allgemeinen deutschen Lehrerversammlung zwei Elementarlehrern und zwei Elementarlehrerinnen je 25 Thlr. zu bewilligen und die hiesigen Elementarlehrer aufzufordern, geeignete Personen hierzu in Vorschlag zu bringen. Herr Kirchner motivirt seinen Antrag damit, daß die Theilnahme an solchen allgemeinen Zusammenkünften stets von wohlthätigen Folgen für die Besucher selbst und die von ihnen vertretenen Schulen sei. Aus dem übrigen Deutschland würden sie stets zahlreich beschickt und auch mehrere Städte unserer Provinz hätten bereits Lehrer mit den nöthigen Mitteln dazu versehen; es wäre zu bedauern, wenn Danzig keine Vertretung hätte. Hr. Damme wünscht, daß der Magistrat sich zuvor über die Sache äußere. Hr. Dr. Lintz ist damit einverstanden, daß der Antrag dem Magistrat zur Rückäußerung überwiesen werde, wünscht aber vorher etwas über den Zweck der Versammlung zu erfahren. Hr. Kirchner giebt ein kurzes Resumé über die Zwecke und Bestrebungen der Lehrerversammlungen. Nachdem die Dringlichkeit anerkannt, beantragt Hr. Dr. Liévin, den Antrag des Hrn. Kirchner pure anzunehmen; es sei damit immer noch dem Magistrat überlassen, demselben beizutreten, ihn abzulehnen oder mit Modificationen an die Versammlung zurückgelangen zu lassen. Hrn. Biber genügt das Bild nicht, das der Antragsteller von dem Zwecke der Versammlung gegeben, er ist für den Antrag des Hrn. Damme, event. dafür, daß zwei Lehrer deputirt werden, aber keine Lehrerinnen. Hr. Dr. Piwko ist ebenfalls für den Damme'schen Antrag. Das gesellschaftliche Interesse werde bei derartigen Wanderversammlungen stets als Hauptsache betrachtet, während die wissenschaftlichen Resultate weit hinter den Erwartungen zurückblieben; so sei es bei den Congressen der Lehrer, wie bei denen der Naturforscher und Aerzte und anderer. Die Ausstellung von Lehrmitteln, wie sie bei der bevorstehenden Lehrerversammlung in Berlin voraussichtlich werden gegeben werden, sei allerdings von großem Interesse gerade für die Elementarlehrer, es genüge aber, nur einen Lehrer dahin zu schicken. Nachdem Hr. Kirchner nochmals den vielfachen Nutzen erläutert, den die theilnehmenden Lehrer aus solchen Versammlungen schöpfen könnten, weist er speziell nach, daß die Lehrer bei solchen Gelegenheiten nichts weniger als dem bloßen Vergnügen nachgingen, sondern durch eingehende Berathung der Vorlagen, Theilnahme an den Spezialvorträgen und Probelectionen und Beurtheilung der ausgestellten Lehrmittel ihre Zeit aufs beste und eifrigste benutzten. Für die Lehrerinnen sei es ganz besonders wichtig, wenn sie an Allem diesem Theil nehmen könnten und die guten Erfolge würden bald nach ihrer Rückkunft sich zeigen. Hr. Breitenbach glaubt zwar auch, daß mancher Mißbrauch mit den Wanderversammlungen getrieben werde, unstreitig brächten sie aber auch großen Nutzen. Für den Lehrer, der das ganze Jahr in so anstrengender und aufreibender Weise arbeite, wäre es besonders nöthig, daß er von Zeit zu Zeit von Außen eine frische Anregung erhalte. Hr. Dr. Liévin legt ausdrücklichen Protest ein gegen die Aeußerungen des Herrn Dr. Piwko in Bezug auf die Congresse der Naturforscher und Aerzte; derselbe müsse nicht Kenntniß genommen haben von den zahlreichen mit Anerkennung ausgezeichneten Schriften, die diesen Congressen entstammten und könne den Verhandlungen nicht gefolgt sei, in denen über so viele wichtige Fragen ein bestimmt motivirtes Urtheil abgegeben worden und von Erfolg begleitet gewesen sein. Er verwahre sich nochmals entschieden gegen das von Hrn. Dr. Piwko in dieser Beziehung Geäußerte. Nach kurzer Debatte, in welcher Weise die Abstimmung zu erfolgen habe, wird der Dammesche Antrag auf Ueberweisung an den Magistrat abgelehnt und der Kirchnersche Antrag: 2 Elementarlehrer und 2 Elementarlehrerinnen nach den Vorschlägen der Elementarlehrer nach Berlin zu entsenden und für Jeden 25 Thlr. zu bewilligen, angenommen. — Nach dem Bericht der Gasanstalt war der Bestand am 1. April 11,858 Stück Privat- und 942 Stück öffentliche Flammen. — Magistrat theilt das Rescript des Hrn. Oberpräsidenten vom 16. März c. mit dem Ersuchen mit, für die am 14. November c. ausscheidenden Provinzial-Landtags-Abgeordneten HH. Bischoff und J. C. Krüger und deren Stellvertreter HH. Biber und Uphagen Neuwahlen rechtzeitig anzuordnen. Der Hr. Vorsitzende erklärt, diese Wahlen in 14 Tagen vornehmen zu lassen. — A. Flader, Langgarten 54, petitionirt um Gewährung einer entsprechenden Entschädigung für die Beseitigung seines Vorbaues. Das Gesuch wird dem Magistrat zur Begutachtung überwiesen. — Dem Orgelbauer Schuricht, Poggenpfuhl 76, werden 25 Thlr. als Beihilfe für den Abbruch seines Beischlages und einer Vortreppe bewilligt; ebenso 25 Thlr. und 15 Thlr. der Wittwe Sonnenberg, Vorstädt. Graben 22; ebenso 18 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. dem Tischlermeister Köhler, Töpfergasse 12. — Der Verkauf eines der Commune gehörigen Platzes (25 Quadratruthen) in Weichselmünde an den Eigenthümer Knels dort für das Meistgebot von 41 Thlr. wird genehmigt; ebenso die Verpachtung der Fischereinutzung in der Bootsmannslaake gegen 12 Thlr. jährlichen Pachtzins an die Fischer Tiede in Heubude. — Die Vermiethung des ehemaligen Feuerbuden-Grundstücks auf der Speicherinsel, Münchengasse 13, an den Stadtbaurath Licht gegen 31 Thlr. jährlichen Miethszins wird genehmigt. Dabei spricht Hr. Schirmacher den Wunsch aus, daß bei Ablauf der Miethszeit Seitens des Magistrats darauf geachtet werde, daß Miether das Grundstück nicht in schlechterem Zustande zurückgebe, als er es übergeben erhalte. Hr. Dr. Lintz weist aus dem Contract nach, daß die nöthige Vorsorge getroffen, die Commune keinen Schaden erleiden zu lassen. — Die Krautung der Mottlau im städtischen Loose auf der Strecke von der Steinschleuse in Danzig bis zum sogenannten Deichgeschworenen-Loose bei der Vorfluthsschleuse in Quaderndorf gegen eine Entschädigung von 150 Thlr. pro 1869 wird dem Arbeiter Schröder in Ohra, der mit dieser Summe Mindestfordernder war, übertragen. — Die Bewilligung der Vertretungskosten für den erkrankten Lehrer Ehoff mit 33 Thlr. 10 Sgr. an die Vertreterin, Lehrerin Renné, wird ausgesprochen. — Der Antrag des Magistrats, dem Calculatur-Assistenten Johne für die Dauer der Vertretung des erkrankten Stromgelderhebers Wichmann, täglich 20 Sgr. Diäten neben seinem laufenden Einkommen zu bewilligen, wird genehmigt. — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß die den Sprunkschen Erben in Stutthof zu erstattende Feuerprämie für die Vorwerksgebäude in Stutthof vom 1. Jan. bis ult. März 1868 mit 7 Thlr. 14 Sgr. 9 Pf. auf die Kämmereikasse übernommen und beim Extraordinario verausgabt werde. — Zu Tit. VII. des Armenetats pro 1868 „für Brillen, Bruchbänder" 2c. weden 124 Thlr. 29 Sgr. 6 Pf. nachbewilligt; — desgleichen 340 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. für anderweite Einrichtungen im städtischen Arbeitshause. — Dem verstorbenen Gutsbesitzer Arnold war aus Depositalfonds ein Darlehn von 40,000 Thlr. gegeben worden gegen Verpfändung seines Grundstücks Osterwick No. 1. Der Vormund der 9 Kinder wünscht die Hypothek zu theilen und auf jedes Theilgrundstück nur eine entsprechende Quote des Darlehns zu übernehmen. Genügende Sicherheit ist nachgewiesen. Zugleich hat sich der Vormund verpflichtet, alljährlich vom 1. Juli 1870 an eines der Theilcapitalien zurückzuzahlen. Unter diesen Umständen glaubt Magistrat in die beantragte Theilung der Hypothek von 40,000 Thlr. in der gewünschten Weise willigen zu können und ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung. — Hr. Bertram spricht seine Verwunderung darüber aus, daß man auf dieses Grundstück eine so hohe Summe geliehen. Hr. Pretzell erklärt die Sicherheit für ausreichend genügend. Hr. Breitenbach weist nach, daß die Abschätzung auf den solidesten Grundlagen beruhe, die man heute habe. Jede Parzelle decke das Capital, das darauf geliehen. Ebenso solide sei das Versprechen der alljährlichen Abzahlung. Hr. Damme bittet den Antrag abzulehnen. Er frage sich zuvörderst, ob die Stadt, wenn sie 40,000 Thlr. auszuleihen habe, diese Summe auf 9 verschiedene ländliche Hypotheken ausgeben werde; er wäre überzeugt, daß Magistrat selbst dazu Nein sagen werde. Die Controle sei in solchen Fällen nicht möglich. Gegen einen Passus spreche er besonders: Der Vormund verspreche, jedes Jahr eine Rate abzuzahlen. Redner will nicht, daß daraus, wenn der Antrag wider seinen Willen angenommen werden solle, das Recht gefolgert werden könne, nicht kündigen zu dürfen. Man werde über kurz oder lang doch an die Hypotheken herantreten müssen, und dann möge er gerne freie Hand haben. Wenn heute der Antrag abgelehnt werde, werde das Geld geschafft werden und man könne dann nach Belieben darüber verfügen. Hr. Biber spricht ebenfalls gegen den Antrag. Auch Hr. Steffens findet keinen Grund, den Arnold'schen Erben auf Kosten der Stadt einen Gefallen zu erweisen. Hr. Breitenbach sucht nachzuweisen, daß man bei Genehmigung des Verfahrens das Geld rasch zurückerhielte bei voller Sicherheit. 40,000 Thlr. sofort zu beschaffen, sei kein Leichtes. Hr. Mischke ist für Genehmigung des Antrags. Die Versammlung entscheidet sich aber bei der Abstimmung für Ablehnung des Antrages. — Der Revisionsbericht über den Etat des Spend- und Waisenhauses pro 1869 wird erstattet (Referent Hr. Commerzien-Rath Goldschmidt). Die HH. Revisoren erklären sich mit den von dem Armendirectorio I. entwickelten (bereits mitgetheilten) Ansichten einverstanden; auch sie glauben, daß den Communalbehörden die Pflicht obliegt, so lange der Armenetat einen so erheblichen Theil des städtischen Budgets in Anspruch nimmt, die Zöglinge zu möglichst billigen Sätzen unterzubringen, soweit dadurch die körperliche und geistige Pflege derselben nicht beeinträchtigt wird, sei es, daß dieselben bei Privatleuten, sei es in dem Kinderhause untergebracht werden, in welchem letztern Institute die Unterhaltung unter allen Umständen weniger kostspielig ist, als im Spend- und Waisenhause. Freilich werden dadurch die Leistungen des letztern sehr erheblich reducirt werden und es ist anzunehmen, daß dieses, wenn es auf die selbstständigen Einkünfte der Anstalt angewiesen ist, für die Folge kaum 50 Kinder wird unterhalten können. Es betragen nämlich die etatsmäßigen Einkünfte des Instituts excl. der Competenz Zinsen von ausstehenden Capitalien 3321 Thlr., Wohnungsmiethe 487 Thlr., Ertrag der Kirchenstände und Collecten 396 Thlr., Alimentations- und Testamentsgelder 221 Thlr., Seearmengeld 41 Thlr., die variabeln Einnahmen sind nach der Anzahl der Zöglinge anzunehmen mit 100 Thlr., zusammen 4566 Thlr.; — dagegen würde unter Berücksichtigung der geringen Anzahl von Zöglingen zu verausgaben sein: 3753 Thlr., nach dem Etatsentwurf pro 1869: 4532 Thlr. Die Summe 3753 Thlr. von der Einnahme von 4566 Thlr. abgezogen, bleiben für Bespeisung und Bekleidung übrig 813 Thlr. und mit Zuziehung der fixirten Competenz von 1308 Thlr. 6 Sgr. = 2121 Thlr. 6 Sgr. — Da nun im Jahre 1867 für jedes Kind im Spendhause für Bespeisung und Bekleidung 44 Thlr. aufgewendet worden, so ergiebt sich, daß die Anstalt aus eigenen Mitteln incl. der städtischen Competenz nur etwa 48 Kinder würde unterhalten können und es würden demgemäß die Unterhaltungskosten eines jeden Kindes bei 5874 Thlr. Einnahme etwa 122½ Thlr. jährlich betragen. Die HH. Revisoren können daher kaum glauben, daß die HH. Vorsteher es mit ihrer Pflicht für das Interesse des von ihnen verwalteten Instituts werden vereinbaren können, ein solches Mißverhältniß lange fortbestehen zu lassen und daß sie für die Dauer sich dem nicht werden entziehen können, den Vorschlägen des Magistrats über die Vereinigung beider Waisenhäuser in ernste Erwägung zu ziehen. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse beantragen die HH. Revisoren, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, 1) daß der Magistrat die mit dem Spend- und Waisenhause eingeleiteten Verhandlungen über die Vereinigung beider Waisenhäuser fortführe und daß derselbe ersucht werde, über das Resultat derselben baldmöglichst Bericht zu erstatten; daß der Magistrat ersucht werde, so lange diese Verhandlungen einen günstigen Abschluß nicht gefunden, dem Spend- und Waisenhause keine neuen Kinder zuzuweisen; 3) daß unter Berücksichtigung der zu Ostern 1869 aus dem Spend- und Waisenhause entlassenen Zöglinge der Etat des Spend- und Waisenhauses pro 1869 in Einnahme auf 4766 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf., in Ausgabe auf 10,590 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. festgestellt und zur Ausgleichung aus der Kämmereicasse gezahlt werde: 1) an Seearmengeld und fixirter Competenz 1349 Thlr. 6 Sgr., 2) an extraordinärem Zuschuß 4974 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. Hr. Gronau bemängelt die Rechnung der Revisoren in Betreff des Spendhauses und meint, daß die Verpflegung des einzelnen Kindes dort, auch wenn die Zahl verringert werde, billiger zu stehen käme, da sich auch entsprechend die Ausgaben verringern. Wenn das Kinderhaus die Kinder scheinbar billiger verpflege, so komme das daher, daß hier kleinere Kinder von 3 und 4 Jahren an aufgenommen werden, während das Spendhaus nur Kinder von 7 Jahren an zu verpflegen habe. Er beantragt, daß der Magistrat zugleich aufgefordert werden soll, mit beiden Waisenhäusern über feste Sätze zu verhandeln, ferner, daß auch dem Spendhaus nach wie vor Kinder überwiesen würden. Wenn man nach dem zweiten Antrage plötzlich dem Spendhaus keine Kinder mehr zuführe, so setze man damit den Vorstehern gewissermaßen die Pistole auf die Brust. Hr. Kirchner: Das Kinderhaus habe ohne Frage von dem Spendhaus in zwei entscheidenden Punkten den Vorzug: Für die Kinder sei in der ländlichen Erziehungsanstalt besser gesorgt und die Kinder wären dort billiger zu verpflegen. Von einer Pietät gegen eine der Anstalten könne doch nicht, wie der Vorredner zu meinen scheine, die Rede sein; man hätte nur die Pflicht, den Zweck, den beide Anstalten nach der Absicht der Stifter haben sollten, nämlich die Kinder möglichst gut zu erziehen, im Auge zu behalten. Und der werde am besten erreicht, wenn man sämmtliche Kinder in die Anstalt in Pelonken bringe. Hr. Goldschmidt rechtfertigt die in dem Referat angestellten Berechnungen, indem er nachweist, daß, bei verringerter Kinderzahl, eine Anzahl von Ausgabepositionen unverändert bleiben, also die Kosten für jedes Kind wachsen. H. Rickert: Bei der Unterbringung der Kinder bei Privatpersonen, koste jedes Kind durchschnittlich monatlich 2 Thlr. incl. Kleider und Schulgeld. Die 240 Kinder der beiden Waisenhäuser würden nach diesem Satze der Commune 5760 Thlr. kosten, während sie jetzt an beide Anstalten dafür 10,000 Thlr. zu zahlen habe. Was die Vortheile der Vereinigung beider Anstalten betrifft, so könnten sie nach derselben aus eigenen Mittel 150 Kinder erhalten, während sie gegenwärtig aus eigenen Mitteln nur 70 (das Kinderhaus 25 und das Spendhaus 45) zu erhalten im Stande wären. Hr. Gronau: Die Vorsteher des Spendehauses hätten sich zu einem festen Satz von 32½ Thlr. pro Kind bereit erklärt, so wie auch, daß sie 70 Kinder aus eigenen Mitteln erhalten könnten. Die Behandlung der Privatpersonen anvertrauten Kinder sei nicht gut, sondern im Allgemeinen haarsträubend. Bei Kartoffel und Hering, Brot und Wasser würden sie zur steten Arbeit angehalten, von Schulbesuch sei selten die Rede. Wenn die Pflege in den Waisenhäusern etwas theurer werde, als die der privatim untergebrachten Kinder, so liege es daran, daß in jenen im Allgemeinen nicht die Kinder der eigentlichen Proletarier, sondern etwas besser Gestellter aufgenommen würden; wollte diese die Stadt in der Privatpflege ihren frühern Verhältnissen entsprechend unterbringen, so würde ihr das auch mehr kosten. Wenn Redner Vorsteher des Spendhauses wäre, so würde er auch gegen die Vereinigung sein und zwar aus Rücksicht auf den Willen der Stifter. — H. Rickert: Es sei ein Irrthum, wenn man annehme, die Zwecke der Stiftung und die der Commune widerstreiten sich; beide fallen vielmehr zusammen. Wenn Hr. Gronau die Verhältnisse der Pflegekinder haarsträubend genannt, so könnte man dem entgegenhalten, daß auch die Erziehung in Waisenhäusern große pädagogische Uebel herausgestellt habe. Da aber Hr. Gronau dabei nur die Verpflegung im Auge gehabt zu haben scheine, so genüge es, darauf aufmerksam zu machen, daß ein Theil der Steuerzahler, welcher zu jenen 10,000 Thlr. für die Waisenhäuser beitragen müsse, auch seinen Kinderu nichts besseres als Kartoffeln und Hering vorzusetzen habe. Es wäre sicher sehr zu wünschen, wenn man jedem Kinde die beste Pflege angedeihen lassen könne, aber aus Communalmitteln dürfe man über das Nothwendige nicht hinausgehen. — Hr. Kirchner: Die Weigerung der Vorsteher des Spendhauses zur Vereinigung beider Anstalten widerstreitet dem Zweck ihrer Stiftung: die Kinder möglichst gut und billig zu erziehen; dies sei nur zu erreichen, wenn die Kinder des Spendhauses auch nach Pelonken übersiedelten. Hr. Gibsone: Finanziell empfiehlt sich der Antrag des Magistrats; ob auch pädagogisch ist die Frage. Draußen haben die Kinder allerdings bessere Luft, aber auch hier wird sich die Luft nach Ausführung der Canalisation bessern. Außerdem ist es gut, die Kinder von früh an an die Luft zu gewöhnen, in der sie nachher zu leben haben. Auch sprechen gegen große Erziehungs-Anstalten gewichtige Bedenken, die bei kleineren nicht vorhanden sind. Hr. Gronau: Er habe bei der schlechten Lage der Privat-Pflegekinder nicht bloß an die Nahrung gedacht, sondern an den Uebelstand, daß sie gewöhnlich von früh auf in einer Umgebung aufwachsen, von der sie allerlei Schlimmes lernen. Was das Steuerzahlen betreffe, so behandle man das, wie es paßt, bald sind die armen Leute, welche als Steuerzahler aufgeführt werden, bald sage man, die Steuern werden von den Wohlhabenden aufgebracht. Hr. Damme: Der Vorredner habe sich als so enthusiastischer Verehrer der Waisenhäuser zu erkennen gegeben, daß man zu erwarten gehabt, er werde beantragen, daß die Commune alle Kinder in Waisenhäusern erziehen lasse. Das sei nun allerdings unmöglich, weil zu theuer. Wenn es aber unmöglich sei, alle Kinder auf Communalkosten so theuer erziehen zu lassen, so sei er wider die Gerechtigkeit, wenn man einer willkürlich ausgewählten kleinen Zahl diese Vortheile zuwende. Er sei kein principieller Gegner der Waisenhäuser, aber es sei doch in Betreff der in Privatpflege aufwachsender Kinder zu erwägen, ob es nicht vortheilhaft sei, wenn man die Kinder gleich von Jugend auf in der Sphäre aufwachsen läßt, in der sie nachher leben sollen. Im Interesse der Stadt sei es jedenfalls ganz, ihr Verhältniß zu den Waisenhäusern zu lösen. Auch die Vorsteher derselben sähen das keineswegs als unerwünscht an, denn sie hoffen, daß ihnen mehr Legate zufallen werden, wenn die Testatoren wissen, das ihre Geschenke nicht der Commune, sondern lediglich der unter eigener Verwaltung stehenden Anstalt zu Gute kommen. Hr. Dr. Lintz erwähnt, daß es allerdings richtig sei, daß die Spendhausvorsteher sich bereit erklärt hatten, die Kinder zu dem Satz von 32 Thlr. anzunehmen, wenn außerdem die Stadt die Competenz von 1308 Thlr. jährlich zahle. Es handelt sich gegenwärtig nicht um eine definitive Entscheidung. Die Verhandlungen schweben noch. Während der Verhandlungen ist es natürlich den status quo aufrecht zu erhalten. Dies wollen auch nur die Anträge. Wenn die Verhandlungen so oder so zum Abschluß gekommen, werden definitive Anträge gestellt werden. Bei der Abstimmung werden die Anträge der Referenten unter Ablehnung des Gronau'schen Antrages angenommen.

□ Thorn, 26. April. [Versetzung. Ein brennendes Kind.] Der erste Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule (unter dem Directorat des Hrn. Dr. Adolph Prowe) Herr Dr. Martin Schultze ist, laut Beschluß des Magistrats in Küstrin, zum Rector der daselbst neu organisirten höheren Töchterschule ernannt worden. — Gestern Nachmittag geriethen die Kleider eines fünfjährigen Mädchens, das allein zu Hause gelassen war und sich spielend dem Heerde genähert hatte, in Brand. Das Kind stürzte schreiend auf die Straße. Zwar gelang es einem Vorübergehenden die Flamme zu ersticken, doch ist das Kind heute früh in Folge der Brandwunden gestorben.

Vermischtes.

— [Frère-Orban.] Der „Moniteur" enthält folgende Episode aus dem Leben Frère-Orbans: „Als der heutige Minister Leopolds II. noch seinen Studien oblag, hatte er die Bekanntschaft eines jungen, schönen und liebenswürdigen Mädchens gemacht, das einer der reichsten industriellen Familien Belgiens angehörte. Er liebte das junge Mädchen und wurde wieder geliebt. Die Eltern wollten aber die Heirath nicht zugeben. Einige Zeit darauf kam der Tag heran, wo Frère-Orban (er nannte sich damals nur Frère) sein letztes Examen machen sollte. Am Morgen dieses Tages sah er das junge Mädchen: „Du machst — so meinte sie — heute Dein letztes Examen; wenn Du bestehst, so komme heute Abend in unsere Theater-Loge und in einem Monat bin ich Deine Frau. „Aber Deine Eltern?" „Ich stehe für Alles ein", war die Antwort der jungen Dame. Der Abend kommt heran. Das Theater ist überfüllt. Plötzlich öffnet sich die Loge des reichen Industriellen und Frère erscheint am Eingange derselben. Das junge Mädchen springt auf und wirft sich an den Hals des jungen Advocaten. Einen Monat später heirathete Frl. Orban und nennt sich seitdem Frère-Orban.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 27. April.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	341,3	6,7	NO	schwach	heiter.
7	Königsberg	341,2	6,8	W	s. schwach	heiter.
6	Danzig	341,6	7,5	W	schwach	heiter.
7	Cöslin	341,1	10,1	O	s. schwach	heiter.
6	Stettin	341,4	8,8	ONO	mäßig	heiter.
6	Putbus	339,6	9,2	NO	schwach	heiter.
6	Berlin	339,4	10,2	O	schwach	ganz heiter.
7	Köln	338,1	9,0	O	schwach	s. heiter.
7	Flensburg	341,3	8,3	NO	schwach	heiter.
7	Haparanda	337,8	1,9	SW	schwach	heiter.
7	Stockholm	341,4	10,2	WNW		fast heiter.
7	Helder	341,0	10,1	NO	schwach	heiter.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. April ist die unter der gemeinschaftlichen Firma **Zahn & Co.** seit dem 1. Juli 1868 aus den Kaufleuten

1) **Friedrich Zahn,**
2) **Ernst Feldt,**

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Thorn ihren Sitz hat und daß die Befugniß zur Vertretung der Gesellschaft jedem der beiden Gesellschafter zusteht.

Thorn, den 3. April 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (890)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns und Schlossermeister **Rud. Teichgraeber** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 7. Mai cr. einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechthängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 2. März cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 2. Juni 1869,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreisrichter **Aßmann** im Terminszimmer No. 14 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsawalte **Martiny, Schoenau** und Justiz-Rath **Weiß** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 9. April 1869.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (869)

In dem Concurse über das Vermögen des Gastwirths **Theodor Huth** in Schlochau ist zur Prüfung der erst nach Ablauf der bestimmten Frist angemeldeten Forderung des Brauereibesitzers **Wilke** in Conitz von 30 Thlr. 20 Sgr. ein Termin auf

den 8. Mai 1869,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn. Kr.-Richter **Schneller,** im Terminszimmer No. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen angemeldet haben.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe **Doering** und **Schultze,** sowie Rechtsawalt **Stinner** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schlochau, den 20. April 1869. (811)

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Zimmermeister **Zöllner** und dessen gütergemeinschaftlicher Ehefrau **Rosalie,** geb. **Pfeiler,** gehörigen, zu Dirschau belegenen Grundstücke, im Hypothekenbuche der Stadt Dirschau verzeichnet:

a) No. 78, bestehend aus einem Wohnhause nebst Schuppen, abgeschätzt auf . . . . . 2750 Rℓ.
b) No. 79, bestehend aus einem Schuppen, abgeschätzt auf . . 950 Rℓ.
c) No. 178, bestehend aus einer Scheune mit Stall und einem Garten mit Gartenhaus, abgeschätzt auf . . . . . . 2150 Rℓ.
d) A. No. 123, bestehend aus 10 Morgen Außendeich, 17 Morgen Wiesen und einem Garten nebst Schuppen, abgeschätzt auf . . . . 2250 Rℓ.
e) A. No. 252, bestehend aus ca. 8 Morgen Außendeich, abgeschätzt auf . . . . 400 Rℓ.
Zusammen mithin taxirt auf 8500 Rℓ.

sollen im Termine

den 1. December d. J.,
Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle im Wege der nothwendigen Subhastation meistbietend verkauft werden.

Die Taxen und die neuesten Hypothekenscheine sind in unserem Bureau einzusehen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Dirschau, den 19. April 1869. (870)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission II.

Die Stelle des Bürgermeisters der Stadt Culm a. W., mit welcher zugleich womöglich das Syndikat verbunden sein soll, ist erledigt.

Bewerber, welche zum Richteramte befähigt sind, oder die sich als besoldete Magistrats-Mitglieder in größeren Verwaltungen bewährt haben, wollen ihre Gesuche bis zum 15. Mai d. J. bei dem unterzeichneten Stadtverordneten-Vorsteher einreichen. Das Gehalt beträgt 1000 Rℓ.

Culm, den 6. April 1869.

Der Stadtverordneter-Vorsteher
Döring.

Dr. A. H. Heim, Specialarzt in Nürnberg, ertheilt Geschlechtskranken zur raschen und gründlichen Heilung brieflich Consultation. Durch ganz neue südamerikanische Mittel wird syphilitische Erkrankung ohne Merkur und Jod in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen geheilt. (1464)

Grösstes Lager

Wachs-, Paraffin- und Stearin-Kerzen,

sämmtliche Seifen für Haus- und Wirthschaftsbedarf

zu sehr billigen Preisen.

Wachsstöcke, Ultramarin, Waschrosa, Stärken, Brönner's Fleckenwasser, Benzin, Crystallwasser und Mineralgeist. Insectenpulver, Schwabentod und Wanzen-Tinkturen, Zahn-, Nagel-, Kopf- und Kleider-Bürsten. Haarrollen, wie auch die neuesten und elegantesten Pariser Einsteck-Chignon-Kämme. Reisetaschen, Rasir-Pinsel und Spiegel, Frisier-, Staub- und Taschen-Kämme in Schildpat, Elfenbein, Gummi und Büffelhorn, Poudre de Riz und Schminken von Herbert, Berlin.

Höchst elegante Geschenke für Damen,

enthaltend eine reichhaltige Auswahl von Toiletten-Bedürfnissen von 1 Thlr. an.

Parfümerien, Haaröle, Pomaden & Toilette-Seifen.

(9292) **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

P. Keil in Kattowitz Ob./Schles.

Gußstahl- u. Feilen-Fabrik

empfiehlt seine Fabrikate, als: neue **fertige** Feilen aller Art, geschliffene, **ungehauene** Feilen, fertige **Gußstahlmeißel, Gußstahlfäustel, Gußstahlkeile, Mühlstein-Billen, Gußstahl zu Werkzeugen** 2c. 2c. — Sowohl Preise wie Fracht sind bei mindestens gleicher Qualität billiger, wie die der westphälischen Fabrikate. — Das **Aufhauen** alter Feilen **wird** billig und gut ausgeführt. (805)

Am 1. Mai 1869. — Erste Verloosung

der Herz. Braunschweig. Prämien-Anleihe von 1868

mit Gewinnen von **Thlr. 80,000, 75,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 30,000 27,000, 25,000, 20,000, 16,000, 15,000** u. s. w. Der geringste Preis ist in der ersten Ziehung **Thlr. 21** — und steigt successive bis **Thlr. 40.**

Original-Obligationen à Thlr. 20

sind vorräthig bei allen Banquiers u. Geldwechslern des In- und Auslandes u. namentlich bei:

F. E. Fuld & Co.

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

An- und Verkauf aller Anlehensloose, Staatseffekten, Actien 2c. Größere Partien obiger Obligationen besorgen wir zum Börsencourse mit einer kleinen Provisionsberechnung. (8484)

Nervenleiden, Magenschwäche, chron. Husten.

Seine Hoheit der regierende **Fürst von Rumänien** bestellte bei dem Hoflieferanten Herrn **Johann Hoff** in Berlin, Neue Wilhelmsstraße 1, hundert Flaschen Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier zur Erhaltung seiner Gesundheit und zur Stärkung. In gleicher Absicht bestellte am 6. April 1869 der Hauswart Seiner Majestät des **Königs von Preußen,** Herr **Böhm** eine größere Partie dieses in den höchsten Ständen als Salon- und Tafelgetränk längst beliebten Productes. — Ihre Majestät die **Kaiserin Eugenie von Frankreich** zieht das Hoff'sche Malz-Extract als Heilgetränk allen anderen Getränken entschieden vor. — Nentitschein, 3. April 1869. Ihr Malzextract-Gesundheitsbier und Ihre Malzgesundheits-Chokolade, nicht minder Ihre Brustmalz-Bonbons, haben sich hier in so vielen Fällen und in den verschiedensten Krankheiten so glänzend bewährt, daß sie namentlich bei Husten, Hals- und Brustleiden, Appetitlosigkeit und Krankheiten der Ernährungsorgane alle anderen Mittel in den Hintergrund drängten. **J. Oesterreicher.** — Großgöttfritz, 10. März 1869. Ihre Malzfabrikate habe ich bei Nervenleiden, Magenschwäche, chron. Husten mit glücklichsten Heilerfolgen angewandt. Dr. **Kirchmayr.**

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38 und **J. Leistikow** in Marienburg. (822)

Bad Cudowa.

In der Grafschaft Glatz an der böhmischen Grenze.

Alkalinische Stahlquelle ersten Ranges. Heilt alle aus schlechter Ernährung und Blutarmuth hervorgegangenen Blut- und Nervenkrankheiten, chronische Lungen-, Magen- und Darmkatarrhe, sowie die aus gleicher Ursache entsprossenen Frauenkrankheiten.

Als Kurmittel dienen Bäder und Douchen des Mineralwassers und des freien kohlensauren Gases neben Trink- und Molkenkuren.

Eröffnung der Saison am 15. Mai. Schluss derselben am 30. September.

Badeärzte: Sanitätsrath Dr. Nentwig und Dr. Jacob. (392)

Die Bade-Direction.
v. Veith.

Complet erschienen in unserer Bibliothek der deutschen Nationalliteratur:

Goethes Werke.

Kritische Textrevision von
Heinr. Kurz.

12 schöne Octavbände, geh. 7 Thlr. 10 Sgr. — gebunden 9 Thlr. (420)

Bibliographisches Institut in Hildburghausen.

Bei **August Hirschwald** in Berlin erschien so eben:
(in allen Buchhandlungen zu haben)

Ueber das
Verhalten der Eigenwärme
bei
gesunden und kranken Menschen.
Ein populärer Vortrag
von
Professor Dr. F. von Niemeyer.

1869. 8. Preis: 8 Sgr. (848)

Médaille de la société des sciences indust. de Paris.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène

von **Dicquemare ainé in Rouen** Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

MELANOGÈNE DE DICQUEMARE

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Färbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen. **General-Depot** bei **Fr. Wolff & Sohn in Karlsruhe.**

Albert Neumann in Danzig, Langenmarkt No. 38. (1475)

English and French lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by **Dr. Rudloff,** Frauengasse No. 29.

Zu den bevorstehenden
Ziehungen der
Preuß. - Frankfurter Lotterie
mit
Gewinnen und Prämien
1 Million
780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von: **Gulden 200,000;** ev. 2 à **100,000;** 50,000; 25,000; 20,000; 15,000; 12,000; 10,000; 6000; 4000; u. s. f., nebst 7600 Freiloose erlasse ich ganze Loose à Rℓ 3. 13, halbe à Rℓ 1. 22 und viertel à 26 Sgr. Diese Loose bitte nicht mit Antheilscheinen zu verwechseln, sondern ein **Jeder** bekommt das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigefügt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

Samuel Goldschmidt,
Haupt-Collecteur
in **Frankfurt a. M.,**
Döngesgasse 14.

NB. Briefe und Gelder erbitte mir franco; letztere können auch pr. Posteinzahlung od. durch Nachnahme berichtigt werden.

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt: **Dr. Rosenfeld in Berlin,** Leipzigerstr. 111. (7117)

Vor Kurzem wurde in dieser Zeitung als ein vorzügliches Mittel gegen Magenleiden die **ächte Schweizer-Alpenkräuter-Essenz von Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses probaten Mittels als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Belsdorf, den 14. März 1869. Ew. Wohlgeboren bitte ich, mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes heilsames Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche hat sie nun gleich verbraucht, und ich bitte Ew. Wohlgeboren um baldige Besorgung und den Betrag wieder durch Postvorschuß zu entnehmen.

Oeconom **Friedrich Siedentopf.**

Ew. Wohlgeboren! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigstübersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin durch dessen Genuß **bedeutend verbessert.** Ich bitte Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den Betrag durch Postvorschuß zu entnehmen. Magdeburg, den 17. März 1869. Hochachtungsvoll **Fr. Quast.**

Wer also von dieser heilbringenden und durchaus unschädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe dieselbe von dem für Deutschland **alleinig** autorisirten General-Depot von

Emil Karig in Berlin,
Leipzigerstr. 94.
Preis pr. Flasche 20 Sgr.

Schwerhörigen hilft auch in veralteten Fällen das Ohröl der Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: „Nachdem ich mir 2 Fl. Ihres Ohröls kommen ließ, freut es mich außerordentlich, **daß ich noch in meinem hohen Alter von 77 Jahren das Glück habe, besser zu hören.** Ich kann mich doch jetzt schon mit Leuten im Gespräch unterhalten und bin im Kopfe um Vieles leichter. **Kreisger.-Executor a. D. Erxleben** in Schönebeck." In Danzig bei Apoth. **Schleusener.** (9952)

Ventilatoren u. Feldschmieden
von **G. Schiele & Co.** in **Frankfurt a. M.,**
Ventilatoren für Handbetrieb,
billiger und bequemer als Blasebälge, bei
Scheer & Petzold,
Berlin, Chausseestraße 98.

Keine Hämorrhoiden mehr!

Radicale Heilung von diesem furchtbaren Uebel und **Unterleibsbeschwerden aller Art** gewährt einzig und allein nach Ausweis zahlloser Atteste nur **Dr. Beach's,** des ber. amer. Arztes, Heilmittel. **Prospecte gratis** auf Franco-Anfr. an die Droguenhandlung von **Louis Müller** in Leipzig. (5968)

Fenchelhonig-Extract

von **L. W. Egers** in Breslau, gegen Hals- und Brust-Leiden, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten 2c. unstreitig das allerbeste und vernünftigste Mittel, ist **allein ächt** und **stets frisch** vorräthig bei **Herm. Gronau,** Altstädt. Graben 69, **Albert Neumann** Langenmarkt 38 und **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Danzig **H. L. Pottlitzer** in Freystadt, **Schultz** in Marienburg, **J. W. Frost** in Mewe, **B. Wiebe** in Deutsch-Eylau. (3831)

Beste
Preßhefen (Pfundbärme)

empfiehlt à ℔ 4 Sgr. ab hier die **Preßhefen-Fabrik** von **Otto Bertram** in Frankfurt a. O., Regierungsstraße 20. Wiederverkäufern Rabatt. [606]

Spargel-Versendungen,

frische **Gemüse-Spargel** pr. ℔ 6 Sgr. zu beziehen bei **Franz Wagner** in Dürckheim **a. Haardt.** (545)

Zur Lieferung bester
feinster Chamottsteine u. feinsten Thones,
sowie vorzüglichster Oberschlesischer
Steinkohlen
empfiehlt sich (804)
P. Keil in Kattowitz O.-Schl.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie **Rohpappen und Buchbinder-Pappen** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von **Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,** welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
(9471) Buttermarkt No. 40.

Militair-Vorbereitungs-Anstalt

für das **Fähnrichs-, See-Cadetten-** und **Einj.-Freiw.**-Examen. Gute Lehrkräfte. — Anmeldungen jederzeit. — Auf Verlangen Auskunft über Pension und Honorar.

Bromberg, den 18. October 1868.

von Grabowski, Maj. z. D.,
[2329] verlängerte Gammstr. 16.

Asphaltirungsarbeiten vom besten natürlichen Asphalt zur Herstellung von Isolirschichten, Abdeckung von Gewölben, Fußböden 2c. werden Seitens meiner Dachpappenfabrik durch hannöversche Arbeiter bestens ausgeführt. (1461

B. A. Lindenberg.

Bernstein=Auction.

Am Freitag, den 30. April, Nachmittags 3 Uhr, sollen hier, Paradeplatz 4a, 3000 Pfund oder darüber roher unsortirter Bernstein, wie er in der Baggerei bei Schwarzort gefunden wird, durch mich meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden. (821)

Königsberg i. Pr., 25. April 1869.

J. H. Legien,
vereid. Waaren=Makler.

Zu dem am 4. und 5. Mai, 10—5 Uhr, in der Concordia stattfindenden Bazar werden nicht bloß Handarbeiten, sondern **Verkaufs=Gegenstände aller Art** erbeten. Die für den Verkauf bestimmten Gegenstände wolle man Sonnabend, den 1. Mai, Vormittags, in dem obern Saal der Concordia freundlichst abliefern.

Homöopathische Apotheke.

Haus= und Reise=Apotheken, sowie einzelne Mittel, sind stets in großer Auswahl vorräthig. Auswärtige Bestellungen werden prompt besorgt.

P. Becker,
(720) Elephanten=Apotheke, Breitgasse 15.

Dr. Scheibler's

künstliche Aachener Bäder,

nach Analyse des Prof. J. v. Liebig, gegen Rheumatismus, Gicht, Flechten, Skropheln ꝛc., zu jeder Jahreszeit mit gleich günstigem Erfolge anwendbar. 1 Kruke à 6 Bäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe 22½ Sgr.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

nach Vorschrift des Geh. Sanitätsrath Dr. Burow,

verhütet das Stocken der Zähne, beseitigt dauernd den Zahnschmerz, erhält das Zahnfleisch gesund und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. 1 Fl. 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr.

W. Neudorff & Co.

P. S. Jede der von uns oder in unseren Niederlagen (in Danzig bei Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38,) verkauften Kruken oder Flaschen ist mit unserer Firma und einer Gebrauchsanweisung versehen, worauf wir die zahlreichen Consumenten zu achten bitten, um sich vor Betrug zu schützen. (698)

Allein zur Weltausstellung 1867 zugelassen.



Mastic Lhomme Lefort

von den Gärtnern als bestes Mittel anerkannt

kalt zu pfropfen

und die Narben der Bäume und Sträucher zu heilen
(mit Messer oder Spatel aufzutragen).
Angewandt in den Kaiserlichen und Königlichen französischen und fremden Baumschulen.

Fabrik: 162, rue de Paris in Paris (Belleville). Niederlage in Danzig bei Hrn. **Albert Neumann,** Handlung Langenmarkt No. 38.

Lauer'sches

Heil= und Wundpflaster

durch Minist. Rescript vom 26. Octbr. 1861 seiner Heilkraft wegen zum freien Debüt verstattet, in versieg. Orig.=Schachteln à 2½ Sgr. bei Albert Neumann, Danzig. (8623)

Keine Hämorrhoiden, keine Verstopfung (1435)

mehr. Unter Garantie gegen Nachnahme durch **J. H. Bocks** in U.=Barmen (Rheinprovinz).

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art als: Gesichts=, Brust=, Hals= und Zahnschmerzen, Kopf=, Hand= und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken= und Lendenweh.

In Paketen zu **8 Sgr.** und halben zu **5 Sgr.** bei **W. F. Burau,** Langgasse 39. (7441)

Restitutions-Fluid,

echt von Gebrüder Engel, vorräthig Langenmarkt 38. (9294)

Albert Neumann.

Ritterguts=Verkauf.

Ein Rittergut mit großem Vorwerk, im Stolper Kreise, Pommern, mit 3800 M. M. Areal, wovon 600 M. M. gut bestandener Wald, 2½ Meile von Lauenburg an der Chaussee nach Danzig gelegen, neuen Gebäuden und Wohnhaus, mit vorzüglich tragbarem Roggen= und Gerstenboden, gutem Wiesenverhältniß, großem Torflager und einer Glashütte, soll mit vollständigem lebenden und todten Inventar bald möglichst mit 50,000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden. Offerten sub. **Z 4800** befördert die Annoncen=Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.



Dienstag, den 4. Mai, von 9 Uhr Morgens ab, werde ich mein sämmtliches Inventarium, bestehend in Pferden, Kühen, Ochsen, Bullen, Schweinen, Wagen, Ackergeräthen u. s. w. durch Auction gegen baare Bezahlung verkaufen.

Palschau, den 17. April 1869.

(485) **Jacob Wienß.**

---

2 Roßwerke und 2 Zugochsen

sind in Straschin bei Praust billig zu verkaufen.

Ein eleganter **Kinderwagen,** eisernes Untergestell und auf Federn, ist billig zu verkaufen Vorst. Graben 15, Eingang Fleischergasse.



Kohlengasse 1, im Hause des Herrn Kawalki,

Erstes größtes Haupt=Depot, resp. Verkauf von

Zauber=Apparaten,

täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Wer einen Apparat kauft, erhält eine genaue Erklärung gratis, so daß man mit demselben die betreffenden Kunststücke sofort nachmachen kann. Näheres meine Preis=Courante, die ich unentgeltlich verabfolge. Aufträge nach außerhalb werden prompt mit genauer Anleitung effectuirt.

Rudolf Music aus Berlin,

Fabrikant von Zauber=Apparaten,
Kohlengasse 1, im Laden.

(883)

Kurort Schweizermühle.

Bielagrund bei Königstein (sächs. Schweiz).

Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospecte gratis auf frankirte Anfragen. (806)

(Taunus=eisenbahn). # Bad Weilbach. (Station Flörsheim).

Die **kalte Schwefelquelle** Weilbachs wird mit bekanntem Erfolge angewendet bei **Hals= und Brustkatarchen, Heiserkeit, Asthma, Lungenschwindsucht, Magen= und Lungenblutungen, insbesondere wenn diese Leiden mit Hämorrhoiden** oder **Unregelmäßigkeit der Menstruation** verbunden sind. Die zweckmäßigsten Einrichtungen für **Gaseinathmungen,** warme und kalte **Bäder** unterstützen den innern Gebrauch der Quelle.

Als eins der wirksamsten Mittel bei **gichtischen Gelenkanschwellungen, chronischen Blasen= und Nierenleiden,** hat sich die neugefaßte **Natron=Lithionquelle** in wenig Jahren einen weitverbreiteten Ruf erworben und findet eine stets zunehmende Verwendung.

Beginn der Saison am 1. Mai.

Durch die günstige Lage in der Mitte zwischen Frankfurt, Mainz und Wiesbaden bietet der Curort neben einem einfach ländlichen Aufenthalte die Gelegenheit zu den genußreichsten Ausflügen und mannigfachster Unterhaltung. (876)

Haupt-Niederlage
vereinigter Hamburger Cigarren=Importeure und Fabrikanten,

Danzig, Jopengasse No. 48.

Die schnell vergriffenen Hamburger Mittel=Cigarren:

Caoba	16⅔ Rthlr. pro Mille	1 Rthlr.	20 Sgr.	pro 100 Stück,
Espanna	16 " " do.	1 "	18 " " "	do.
Tabaccos	18 " " do.	1 "	24 " " "	do.
Patria	17 " " do.	1 "	27 " " "	do.
Henry Clay	20 " " do	2 "	— " " "	do.
Cassilda,	20 " " do.	2 "	— " " "	do.

sind wieder in gut abgelagerter Waare auf Lager. **Havanna=Ausschuß** in sehr schöner Waare:
unsortirt 13 Rthlr. pro Mille, 1 Rthlr. 10 Sgr. pro 100 Stück,
sortirt 15½ Rthlr. " " 1 Rthlr. 18 Sgr. " 100 "

(903) **Franz Evers.**

Die neue
Reparatur=Werkstätte landwirthschaftl. Maschinen

sowohl für in= wie für ausländische, befindet sich

Fleischergasse No. 19.

Alle Reparaturen werden unter Leitung eines tüchtigen **Werkführers** solide ausgeführt und billigst berechnet.

Wagenachsen zum Abdrehen, sowie **Mühleneisen** zum Neu= und Aufarbeiten werden ebenfalls angenommen.

Alle aus der landwirthschaftlichen **Maschinen=Niederlage** entnommene Maschinen werden auf Erfordern durch den **Monteur** aufgestellt, sowie Reserve=Theile vorräthig gehalten.

(902) **G. F. Berckholtz.**

Neue Salzbrunn-Quelle
in Salzbrunn in Schlesien.

Dieses **neuerdings** aufgefundene Mineralwasser wird hiermit den Herren Aerzten und dem leidenden Publikum zur gütigen Beachtung bestens empfohlen.

Seiner chemischen Analyse gemäß wird dieses Wasser mit Erfolg **bei allen fieberlosen chronischen Catarrhen der Respirations=Organe mit bedeutender Schleimabsonderung** angewendet. Ebenso heilbringend ist seine Wirkung **bei allen chronischen Catarrhen des Darmtraktus, Appetitlosigkeit, trägem Stuhl, Sodbrennen** und **hämorrhoidalen Beschwerden.** Vorzüglich angezeigt **ist der Brunnen bei Catarrhen der Harn= und Geschlechtsorgane. Der nicht unbedeutende Gehalt an Eisenoxydul und freier Kohlensäure** bietet eine genügende Heilanzeige für **Schwäche=Zustände in Folge ermüdender geistiger Thätigkeit, wie auch, nach Säfte=Verlusten, schweren Krankheiten** ꝛc. ꝛc.

In Folge **seines reichen Gehalts von freier Kohlensäure** eignet sich der Brunnen **ganz besonders zu Versendungen nach auswärts,** für welche ich mich empfohlen halte.

Bestellungen nehme ich allein entgegen und gewähre Wiederverkäufern lohnenden Rabatt. Eventuelle Anfragen bitte gleichfalls nur an mich zu richten, da anderweitige Auskunft zu falschen Gerüchten Veranlassung geben dürfte.

Der Besitzer der neuen Salzbrunn-Quelle
in Salzbrunn.
H. Demuth.

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scropheln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf **frankirte** Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich mit, und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. (9596)

Louis Wundram, Professor
in Bückeburg, Schaumburg=Lippe.

Familien=Verhältnisse halber, will ich mein hier auf dem Markte belegenes Haus, in welchem seit mehr als zwanzig Jahren ein Tuch=, Manufactur= und Producten=Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird, nebst den dazu gehörigen Hintergebäuden und Speicher, unter günstigen Bedingungen verkaufen. Reflectanten wollen sich direct an mich wenden.

Freystadt i. Westpr. im April 1869.

(228) **Samuel Löwenthal.**

---

(556) **162**

fette Hammel, theilweise Southdown, stehen in Elsenthal (früher Chwarscienko) bei Neu=Paleschken, Kreis Berent, zum Verkauf.

Huile de Noisette.

Bestes Haaröl zur Verschönerung und Stärkung des Haarwuchses, sowie zum Dunkelmachen schon ergrauter Haare empfiehlt (8774)

Franz Bluhm,

Matzkauschegasse 8.

Die Consumenten

der **Stollwerk'**schen **Brust=Bonbons** werden angesichts der vielseitigen Nachahmung der Verpackung, deren sich selbst größere Firmen nicht schämen, auf den vollen Namen und Siegel=Verschluß der Packete aufmerksam gemacht.

---

100 Hammel,

Abnahme nach der Schur, und 150 Mutterschafe, Abnahme 1. August, stehen in Löbcz bei Putzig zum Verkauf. **Suter.**

In Jakunowen bei Angerburg, 3 Meilen vom Bahnhof Loetzen, stehen

14 fernfette Mastochsen

(junges Vieh) zum Verkauf. (734)

---

50 Fetthammel und 1 Bulle

stehen zum Verkauf in Soppieschin pr. Neustadt.

(738) **Wilke.**



Die brillante Kammwollheerde zu Sembſin bei Waaren in Mecklenburg, mit Boldebucker Böcken gezüchtet, Schurgewicht 4½ Pfund per Kopf, bestehend aus

750 Stück Schafvieh und 250 Lämmern, die im Februar geboren,

soll zu Johannis d. J. verkauft werden und wollen Kauf=Liebhaber dieselben baldigst, so lange die Schafe noch in der Wolle, in Augenschein nehmen.

---

250 Wollmerzen

stehen zum Verkauf in Lipinken, pr. Bahnhof Laskowitz. Abnahme nach der Schur. (908)



65 fette Hammel

stehen in Pestlin bei Stuhm zum Verkauf.

(909) **A. Kaiser.**

30.

Auf dem Dominium Klein Perlin bei Gnewin in Pommern stehen

Dreißig fette Schweine

zum Verkauf. (817)

---

100 Stück fette Hammel

stehen zum Verkauf in **Braunswalde** pr. Marienburg. (484)

Eine junge ächte Bernhardinerhündin

wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 240.

Prinzipäle und Behörden ꝛc. welche **Stellen aller Art** zu besetzen haben, belieben diese gefl. zur **Gratis=Insertion** in der Zeitung **„Vacanzen=Liste"** dem Unterzeichneten aufzugeben, da durch dies seit 10 Jahren bewährte Blatt den Stellesuchenden Commissionaire, folglich Honorare und Unkosten **gänzlich erspart** werden. (152)

A. Retemeyer,
Redacteur der „Vacanzen=Liste in **Berlin.**

Auf einem größeren Gute des Karthauser Kreises mit Garten= und Park=Anlagen ist ein geräumiges herrschaftliches Wohnhaus an eine stille Familie oder einzelne Herren und Damen jeder Zeit zu vermiethen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen sub M. K. poste restante Karthaus. [608]

Offene Stellen

für alle Stellesuchende Kaufleute, Landwirthe Forstbeamte, Lehrer, Erzieherinnen, Werkführer, sowie jeder andern Geschäftsbranche oder Wissenschaft werden **direkt und umgehend** Jedem durch die **„Vacanzen=Liste"** nachgewiesen, und zwar **ohne Commissionaire** und **ohne Honorar.** Abonnement geschieht einfach durch Postanweisung mit **1 Thlr.** für 5 Nrn. — **2 Thlr.** für 13 Nrn. **Nähere Auskunft gratis** durch **A. Retemeyer's** Central=Zeitungs=Bureau in Berlin. (9874)

Ein junger Mann, der zwei Jahre in einem Comptoir gearbeitet hat, sucht von gleich unter mäßigen Bedingungen eine Stelle, womöglich in einem größeren Waarengeschäft. Reflectanten bel. D. W. 1 poste restante Thorn zu adressiren. (778)

Ein im Justiz= und Polizeifache bewanderter junger Mann, gegenwärtig seit vier Jahren im Polizei= und Rechnungsfache thätig, mit besten Empfehlungen, wünscht Engagement.

Gefällige Offerten werden erbeten unter No. 752 in der Expedition dieser Zeitung.

Gut empfohlene Wirthschaftsbeamte suche ich zum sofortigen Antritt und zum 1. Juli.

(910) **Böhrer,** Langgasse 55.

Eine junge Dame aus Gent, welche seit zwei Jahren an einer Töchterschule in Preußen mit günstigstem Erfolge den Unterricht in der französischen Sprache wie auch in den Elementarfächern ertheilt und dabei zugleich sich selbst eine hinlängliche Fertigkeit im Deutschen angeeignet hat, wünscht vom November a. c. ab eine anderweitige Stellung als Lehrerin, sei es an einer Schule oder in einer Familie. Offerten wolle man gefälligst an Bürgermeister a. D. **Borchert** zu Strasburg i. W./Pr. adressiren.

Ein Bureau=Vorsteher,

der polnisch spricht, findet zum 1. Mai cr. bei mir Stellung. (740)

Kettner, Rechtsanwalt,
in Carthaus.

2000 Thlr. werden zur 1. Stelle a. e. neuerbautes städt. Grundstück von gleich oder in spätestens 3—4 Monat. gesucht. Adr. unt. No. 907 werd. durch d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.